

mmi

Umgang mit Vielfalt und Toleranz in Kitas und Spielgruppen



7. November 2019

M.A. Doris Frei
Marie Meierhofer Institut für das Kind

1

mmi

Inhalt

- Vielfaltsaspekte
- Wie junge Kinder Unterschiede wahrnehmen
- Zentrale Aspekte im Umgang mit Vielfalt in der Kita / Spielgruppe
 - Interaktion mit den Kindern
 - Lernumgebung
- Vorstellen der Toleranzbox
- Apero
- Erfahrungsaustausch in Gruppen
- Abschluss

2

mmi

Bedeutung der Frühen Kindheit für die Entwicklung von Toleranz

Bedeutung der Kita und Spielgruppe:

- In Kitas und Spielgruppen kommen Menschen unterschiedlichster Herkunft, Aussehens, Alters, Geschlechts und mit verschiedenen Interessen und Fähigkeiten zusammen. → grosser Erfahrungsschatz
- Fachkräfte können neben den Eltern und anderen nahen Bezugspersonen als tolerante Vorbilder dienen und mithelfen die Angst vor dem „Andersartigen“ zu nehmen
- Macht ein Kind schon in jungen Jahren positive Erfahrungen mit Vielfalt, lernt es, diese als Ressource zu sehen und einen empathischen, wertschätzenden Umgang mit allen Menschen zu pflegen.

Es ist normal, dass wir verschieden sind!

3

mmi

„Ich mache keine Unterschiede zwischen den Kindern.“


4



5




6



Wie Kinder Unterschiede wahrnehmen

- Bereits im Säuglingsalter unterscheiden Kinder vertraute und unvertraute Personen
- Mit 9 Monaten beginnen Kinder, unterschiedliche Hautfarben zu unterscheiden
- Etwa im dritten Lebensjahr zeigen Kinder Unbehagen gegenüber äusseren Merkmalen und Besonderheiten von Menschen, die ihnen nicht vertraut sind (Bart, Brille, Hautfarbe, körperliche Beeinträchtigungen...)

7



- Kinder zwischen zwei und fünf Jahren kommentieren insbesondere folgende Merkmale:
 - Menschen mit Behinderung (Rollstühle, Brillen, körperliche Beeinträchtigung...)
 - Geschlecht: Männliche und weibliche Anatomie, Vorstellungen was Jungen bzw. Mädchen tun können
 - Körperliche Merkmale: Hautfarbe, Haarfarbe, Frisur...
 - Kulturelle Unterschiede: Sprachen, Akzente, Aussprachen, Essgewohnheiten...
 - Lebensstile von Familien: Mit wem und wo leben die Kinder, welche Haustiere haben sie...

Quelle: York, S. (2003). Welche Unterschiede Kinder wahrnehmen.

8

mmi

Interaktionen mit den Kindern



Kita MyKita, Zürich

9

mmi

Interaktionen mit den Kindern: Leitsätze

- 1. Bennen Sie Gemeinsamkeiten bevor Sie Unterschiede thematisieren**
 → Stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und gibt den Kindern die Gewissheit, dazuzugehören
Praxisbeispiele:
 - Ratespiele: *Wer hat alles kurze Haare? Wer mag Smarties? Wer singt gerne?...*
 - Gespräche im Alltag: *Alle Kinder haben Haare und Augen, die Farben sind aber unterschiedlich. Wieviele Haarfarben; Augenfarben gibt es wohl?...*
- 2. Reduzieren Sie kein Kind und seine Familie auf ein bestimmtes Merkmal**
 → Gefahr der Blossstellung durch das Hervorheben des Exotischen
Praxisbeispiel:
 - *Es wird mehrfach darüber gesprochen, dass ein Kind bei seinen Grosseltern aufwächst, ohne aber mit allen darüber zu sprechen, mit wem sie zusammenleben, wo sie schlafen etc.*

10

mmi

Interaktionen mit den Kindern: Leitsätze

- 3. Machen Sie kein Kind oder eine Familie zu Repräsentanten einer ganzen Gruppe**
 → Nicht alle Individuen einer Gruppe sind gleich
 → Gefahr von Stereotypen und Vorurteilen
Praxisbeispiel:
 - *Die Familie von Jamal isst mit den Händen. – NICHT: In Indien isst man mit den Händen. -> es gibt auch in Indien Menschen, die mit Besteck essen*
- 4. Zeigen Sie Vielfalt in der eigenen Gruppe auf, dann in der Kita, dann im Umfeld, dann in der Welt**
 → Bei den individuellen Alltagserfahrungen der Kinder ansetzen
Praxisbeispiel:
 - *Alltägliche Erfahrungen der Kinder aufgreifen und darüber sprechen: z.B. die Kinder sehen auf dem Spaziergang einen Mann im Rollstuhl – es entsteht ein Gespräch darüber, wie jemand mit einem Rollstuhl in einen Zug mit einer Treppe einsteigen kann.*

11

mmi

Interaktionen mit den Kindern: Leitsätze

- 5. Vermeiden Sie touristische Ansätze**
 → Kinder können daraus keine Erfahrungen gewinnen, die auf ihre Lebenswelt übertragbar sind
Praxisbeispiel:
 - *Eine Gruppe macht eine Indianerwoche – die Kinder schmücken sich mit Federn, bemalen sich das Gesicht und bauen Tipis. -> hat nichts mit der realen Lebenswelt der Kinder und der heutigen indigenen Bevölkerung zu tun*
 - *SONDERN: Es besucht ein Kind mit indigenem Hintergrund die Gruppe. Die Familie kommt aus Mexico. In der Gruppe spricht man darüber, woher das Kind kommt und welche Sprache es spricht.*



3

mmi


Interaktionen mit den Kindern: Leitsätze

6. Lassen Sie junge Kinder Vielfalt mit allen Sinnen und durch eigene Tätigkeiten erleben

➔ Erfahrungen mit Vielfalt müssen dem Lernen junger Kinder entsprechen

Praxisbeispiele:

- Lieder in verschiedenen Sprachen (welche die Kinder der Gruppe sprechen) singen
- Sich mit einem Rollstuhl oder Krücken fortbewegen
- ...



Kita MyKita, Zürich

mmi

Interaktionen mit den Kindern: Leitsätze

7. Machen Sie sich Ihre Vorbildfunktion bewusst und reflektieren Sie Ihr eigenes Verhalten

➔ Kinder nehmen wahr, was von ihren Bezugspersonen als wertvoll und wichtig erachtet wird und was im Gegensatz dazu kaum Beachtung findet

Praxisbeispiele:

- Bemüht sich eine Fachkraft, einige Worte in einer für sie fremden und schwierigen Sprache zu lernen, die eines der Kinder auf der Gruppe spricht, zeigt dies ihre Wertschätzung für diese Sprache.
- Erzählt ein muslimisches Kind von einem Besuch in der Moschee, den es mit seinem Vater machen durfte, und die Fachkraft zeigt kaum Interesse dafür, signalisiert dies den Kindern, dass dieses Erlebnis nicht wichtig ist.
- ...

14

mmi

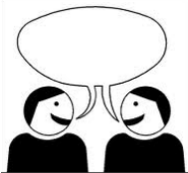
Hartmut in einem fremden Land, unvergessliche Erinnerungen




mmi

Murmelgespräch

1. Wie fühlt sich das Verhalten der Mitschüler für Hartmut an?
2. Was haltet ihr von der Reaktion der Lehrerin? Wie kommt diese bei Hartmut an?
3. Habt ihr selbst schon Erfahrungen vom „Anderssein“ gemacht?



mmi **Interaktionen mit den Kindern: Leitsätze**

8. Ignorieren Sie Ausgrenzungen und unfaires Verhalten nicht, sondern thematisieren Sie dieses.



17

mmi **Wie reagieren, wenn Kinder einander ausgrenzen oder verletzen?**

Beispiel:
„Baos Augen sehen so aus“, sagt die vierjährige Angelique und zieht mit den Fingern die Augen lang.
„Sie sehen soo komisch aus.“

Aus:
Institut für den Situationsansatz / Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.): *Inklusion in der Fortbildungspraxis: Lernprozesse zur Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung begleiten. Ein Methodenbuch.* Verlag wamiki, 2018.

18

mmi **Wie reagieren, wenn Kinder einander ausgrenzen oder verletzen?**

1. Situation stoppen und rückmelden, was gehört und gesehen wurde -> „*Ich habe gehört, dass du gesagt hast, Baos Augen sehen komisch aus.*“
2. Interesse und Bedürfnisse beider Kinder wahrnehmen
„*Deine Augen sind nicht komisch, sie sind schön.*“; „*Vielleicht haben die Augen eine Form, die du nicht kennst?*“
3. Sachinformationen geben -> „*Die Augen von Menschen sind ganz unterschiedlich geformt. Lasst uns mal in den Spiegel gucken, welche Augenformen wir haben.*“
4. Nicht fragen: „Weshalb hast du das getan?“ -> ruft Abwehr hervor („Ich hab doch nichts gemacht!“) und trägt nicht zur Klärung der Situation bei

19

mmi **Lernumgebung**



Kita Agiez, Zürich

20



Generell gilt:

Kinder können nur das kennenlernen, was in ihrer Reichweite ist – durch die Auswahl von Bilderbüchern und Spielmaterialien wird ihnen eine Werthaltung übermittelt (was ist wichtig, was ist normal...), an der sie sich orientieren.



21



Um sich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden und sie sich nach und nach anzueignen, müssen sich junge Kinder in ihr wieder finden können.



22



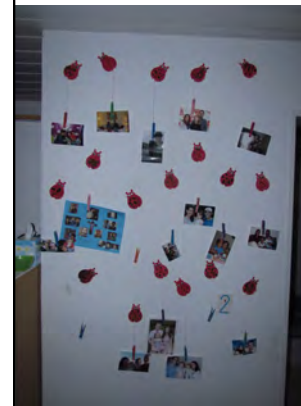
Praxisbeispiel: Am Nachmittag ist Zeit für freies Spielen. Die Erzieherin ermutigt die Kinder, sich mit dem Spielzeug zu beschäftigen oder das zu machen, was sie gern möchten. Alles was der Gruppenraum bietet, kann genutzt werden. Während sich Ole, zweieinhalb Jahre alt, sofort in die Bauecke begibt, weiss Mesut, der einen Monat älter als Ole ist, nicht so recht, was er mit dem Vorschlag der Erzieherin anfangen soll. Untenschlossen streift er durch den Raum und beginnt nach einiger Zeit, die Schränke auszuräumen. Er wirft die Spielsachen umher, was zu Unruhe in der Gruppe und zu einer Konfliktsituation mit der Erzieherin führt.

Quelle: Kultursensitive Krippenpädagogik, Borke et al.

23



Die Lernumgebung: Leitsätze



1. Alle Kinder sollen in der räumlichen und materiellen Gestaltung der Kita Darstellungen von Menschen begegnen, die ihre eigenen äusseren Merkmale teilen (Haut- und Haarfarbe, Brille etc.)

→ Dies trägt dazu bei, dass Kinder sich wohl und zugehörig fühlen



mmi

Die Lernumgebung: Leitsätze

2. Auch die Bezugsgruppen sollen erkennbar sein (Familiensprache, Familienzusammensetzung, Familienkulturen etc.)

→ Eltern und Kinder empfinden es als Wertschätzung, wenn sich ihre Familienkultur in den Räumen der Kita / Spielgruppe spiegelt.




25

mmi

Die Lernumgebung: Leitsätze

3. Themen und Interessen, welche die Kinder aktuell bewegen, sollen erkennbar sein.





mmi

Die Lernumgebung: Leitsätze

4. Die Lernumgebung sollte eine Vielfalt abbilden → Rollenklischees und Stereotypen sollten vermieden werden

Das heisst: Bücher, Spiele, Lieder, Reime, Verkleidungssachen, Malbücher, Bilder und andere Materialien müssen auf Stereotypen und einseitige Darstellung von Menschen hin überprüft werden!



mmi

Kontrollfragen zur Lernumgebung

Frage	Ja	Nein	Ideen
Die angebotenen Spielsachen, Fotos und Alltagsgegenstände widerspiegeln die Vielfalt der Gruppe (z.B. in Bezug auf Aussehen, Herkunft, Sprache, Geschlecht etc.)			
Alle Kinder und ihre Familie sind auf der Gruppe mit Fotos repräsentiert			
Man sieht und erkennt auf unserer Gruppe, was einzelne Kinder interessiert und womit sie sich gerne beschäftigen.			
Es finden sich Hinweise auf die Familiensprachen aller Kinder.			
Jedes Kind findet Gegenstände und Spielsachen, die ihm vertraut sind.			
Diskriminierende Begriffe bei Spielen und Liedern werden vermieden (z.B. Schwarzer Peter; Wer hat Angst vor dem schwarzen Mann).			
Es sind keine stereotypen Darstellungen in den Räumen und Materialien sichtbar (z.B. Landkarten mit Fäkalien und indians).			
Es ist eine breite Auswahl an Verdünnungsmitteln vorhanden (z.B. für verschiedene Berufsgruppen, Berufe, Geschlechter etc.).			
Es ist eine breite Auswahl von Bildertafeln vorhanden (die zeigen verschiedene Familienformen, Berufe, Menschen mit und ohne Behinderung, Menschen mit besonderen Fähigkeiten etc.).			

29

mmi

Projekt


„Frühkindliche Bildung zu gegenseitiger Toleranz und zu einem wertschätzenden Umgang mit Vielfalt“



30


mmi

Erfahrungsaustausch



- Lesen Sie sich die Fragen zu Teil 1 und Teil 2 in Ruhe durch und machen Sie sich Notizen dazu.
- Gehen Sie die Fragen anschließend in der Gruppe durch und berichten Sie sich gegenseitig von konkreten Beispielen.
- Beantworten Sie anschließend an die Diskussion die Fragen zu Teil 3 jeder für sich.
- Einigen Sie sich in der Gruppe auf einen konkreten Tipp für den Umgang mit Vielfalt, der für die anderen Fachkräfte interessant sein könnte. Schreiben Sie diesen auf den farbigen Zettel.

31



Danke für die Aufmerksamkeit!

32